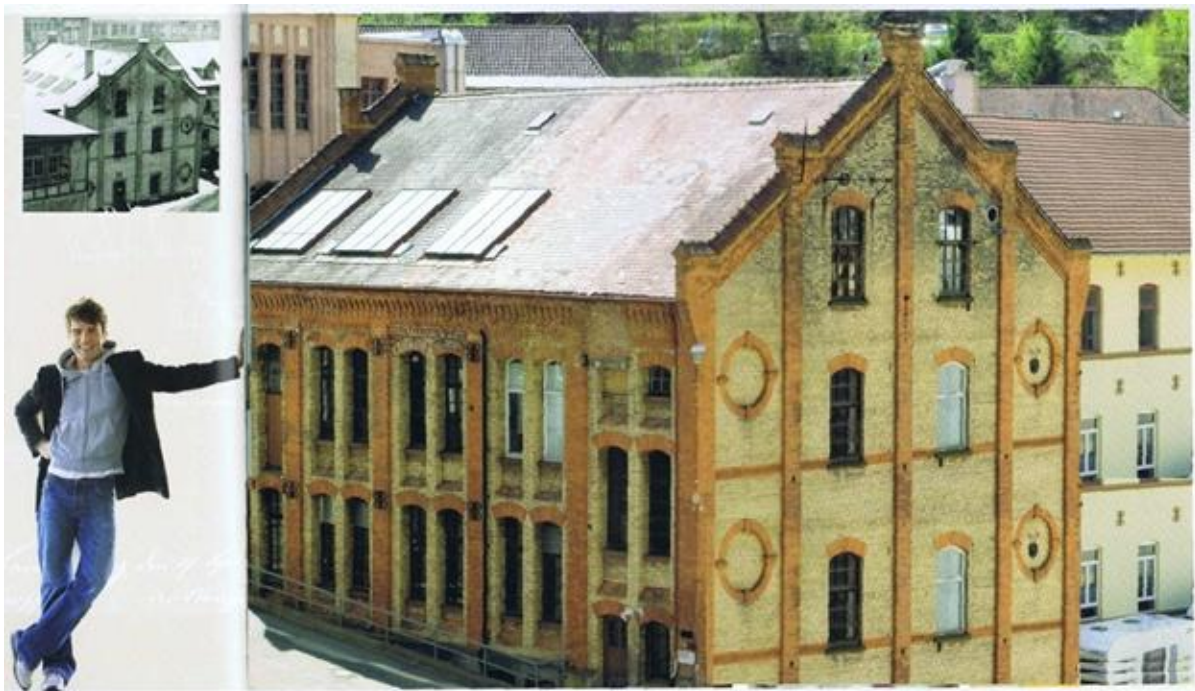




Szene 64 Schramberg

Ein Projekt von Bürgern für Bürger

- „Dieses Konzept wurde am 30.05.2015 von Uli Bauknecht nach mehreren Gesprächen mit interessierten Bürgern, Stadträten und Oberbürgermeister Thomas Herzog erstellt.“
- „Wesentlich beteiligt an der Ausarbeitung waren zudem Dominik Dieterle und Jürgen Kaupp, wobei die ursprüngliche Idee der Umsetzung als Verein auf Thomas Brantner zurückgeht.“



Junghans Bau 64 Magazingebäude

Durch den Um- und Ausbau des „Junghans Bau 64 Magazingebäude“ soll dieses Industriedenkmal als Bürgerprojekt zu einem Szene-Zentrum mit unterschiedlichen Räumen für Veranstaltungen mit unterschiedlichen Unterhaltungsangeboten ausgebaut werden. Rustikale Veranstaltungen für Jugendliche sowie auch kulturelle Veranstaltungen jeglicher Art sollen im Bau 64 unter dem Namen “Szene 64 Schramberg” dort Platz finden.

Der Name „Szene 64 Schramberg“ ?

“Bau64” Das Gebäude

Das im Jahre 1893 fertiggestellte Magazinegebäude Junghans Bau 64 steht nicht nur als Namensgeber zur Verfügung, sondern ist das ideale Gebäude für die Entwicklung einer Event-Location mit Schramberger Charme schlechthin.

“Szene + 64” Wortherkunft + Zahl

Das Wort „Szene“ im Sinne dieses Begriffs ist jüngerer Datums. Griechisch σκηνή, altgriechisch skené ,die Hütte, das Zelt. In der Bedeutung von „das was“ beziehungsweise ,dort wo sich etwas „abspielt“ für subkulturelle Kreise und deren Aktivität, bildet sich der Begriff Szene erst Mitte der 1960er-Jahre. Der Begriffsursprung war 1964 Hamburgs „Jazz- und Spaßmusikerklüngel“, zu denen dann etwa Otto Waalkes und Udo Lindenberg gehörten.



“Szene” Heutige Begriffsverwendung

Seit den 1990er Jahren wird unter dem Begriff der Szene ein Netzwerk von Personen und Personengruppen verstanden, welche sich über einen gemeinsamen Aspekt des Lebens verbünden. Eine Szene in diesem Verständnis ist eine „Form von lockerem Netzwerk; einem Netzwerk, in dem sich unbestimmt viele Personen und Personengruppen beteiligen.“

Szenen erleichtern den meist jugendlichen Akteuren, aber auch älteren eine Identitätsbildung. Aus diesem Blickwinkel haben Szenen die sozialisierende Funktion Identität, Kompetenzen und Relevanzhierarchien dauerhaft (d.h. über den Zeitraum der Szene-Vergemeinschaftung hinaus) interaktiv aufzubauen und zu stabilisieren.

“Szene 64” Räume für Kultur und Unterhaltung

Als freizeitlicher Sozialisationsraum bedarf jegliche Szene auch geeigneter Räume. Dort manifestiert und reproduziert sich einerseits die Kultur der Szene, andererseits etabliert sich hier das subjektive Gefühl der Zugehörigkeit zur Szene. Darum sollen im Bau 64 Räume für Kultur und Unterhaltung also Veranstaltungen jeglicher Art entstehen, die jeder Szene Platz bieten und nach außen hin als einmalige Eventlocation weit über die Grenzen von Schramberg bekannt wird. Sogar ein Jugendkino mit Szene-Bar wäre möglich.

Geschichte des Junghans Bau 64 in der Geißhalde

1892 reichte die Uhrenfabrik Junghans beim Oberamt Oberndorf einen Antrag zum Bau eines neuen Magazingebäudes ein. Die Pläne für das 20 Meter lange, 16 Meter breite und zweieinhalb Stockwerke hohe Gebäude wurden von Baumeister Ludwig Storz (1863-1914) aus Schramberg angefertigt. Sein 1893 gegründetes Baugeschäft war mit rund 250 Mitarbeitern eines der größten Firmen dieser Branche in der Region und beschäftigte auch zahlreiche italienische Gastarbeiter. Neben Fabrikgebäuden plante und baute das sehr erfolgreiche Bauunternehmen auch eine ganze Reihe von Wohnhäusern bei der Uhrenfabrik Junghans in der Lauterbacher- und Tösstraße. Das Baumaterial wurde aus mehreren betriebseigenen Steinbrüchen gewonnen.



Bei dem 1893 fertiggestellten Magazingebäude handelt es sich um einen für die Industriearchitektur des wilhelminischen Kaiserreiches sehr charakteristischen Backsteinbau mit einer Reihe von zeittypischen Zierelementen. Errichtet wurde es als Warenmagazin und Ölkeller, nahm aber auch einen Teil der benachbarten Lackiererei auf, die in ihrem eigenen Gebäude unter Platzmangel litt. Im Lauf der Zeit hatte das Gebäude recht unterschiedliche Funktionen. Die Räume wurden zeitweise von der Beizerei, der Galvanik, der Poliererei und der Zifferblattmacherei verwendet, oft jedoch auch als Lager, wie zum Beispiel für Furniere und für Uhrgehäuse. Genutzt wurde das Magazin-Gebäude später auch von der Druckerei, die von einfachen Broschüren und Formularen bis zu aufwendigen Prospekten und Katalogen alles herstellte. Die unterschiedlichen Drucksachen stellen heute oft wertvolle Zeitzeugnisse und begehrte Sammlerstücke dar. Ein wichtiges Mittel zur Selbstdarstellung waren insbesondere die Briefköpfe, auf denen zum Teil mit Panoramabildern das ganze Unternehmensimperium vor Augen geführt wurde. Dieses einmalige Industriedenkmal steht heute unter Denkmalschutz.

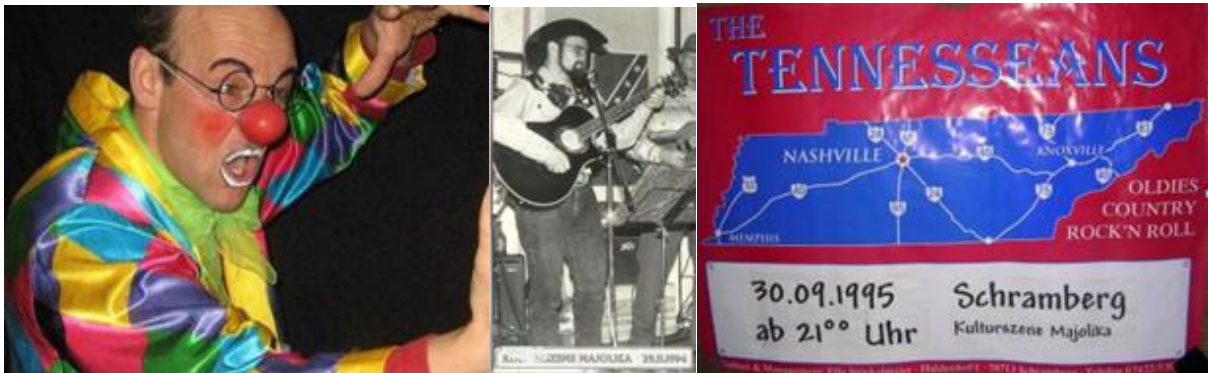
Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts wird in Deutschland der ästhetische Wert solcher Ingenieurskunst erkannt und erhalten. In diesem Sinne ist es Aufgabe einer Stadt und deren Industrie, diese einmalige Industriearchitektur der Nachwelt zu erhalten.

Dringende Bedürfnisse für Jugend und Kultur

Seit der Schließung der Kulturszene Majolika im Jahre 2002 in der etwa 200 Personen Platz fanden und dem Wegfall der rege genutzten rustikalen Räume mit Industriecharakter haben viele Veranstaltungen dieser Art in Schramberg keinen Platz mehr. Praktisch brach ein Großteil der Schramberger Szene weg, da es keine geeigneten Räume mehr in Schramberg gab.



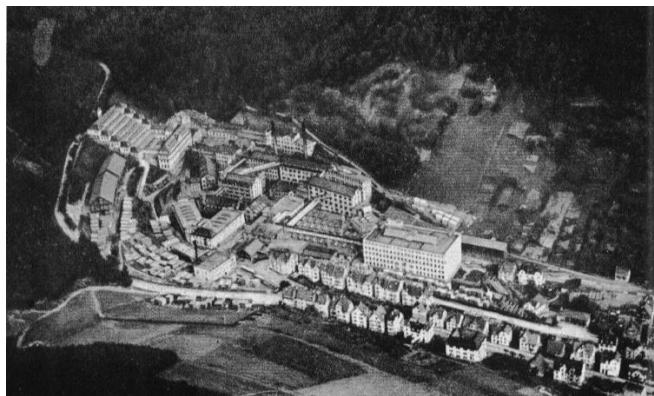
Viele Vereine, Jugendliche, private Feste und Kulturtreibende wie z.B. die St. Georgs-Pfadfinder mit ihrem Roverball und die Abschlussklassen des Gymnasium liefen bei der Stadtverwaltung Sturm, um wieder ähnliche Räume in unserer Stadt zur Verfügung gestellt zu bekommen.



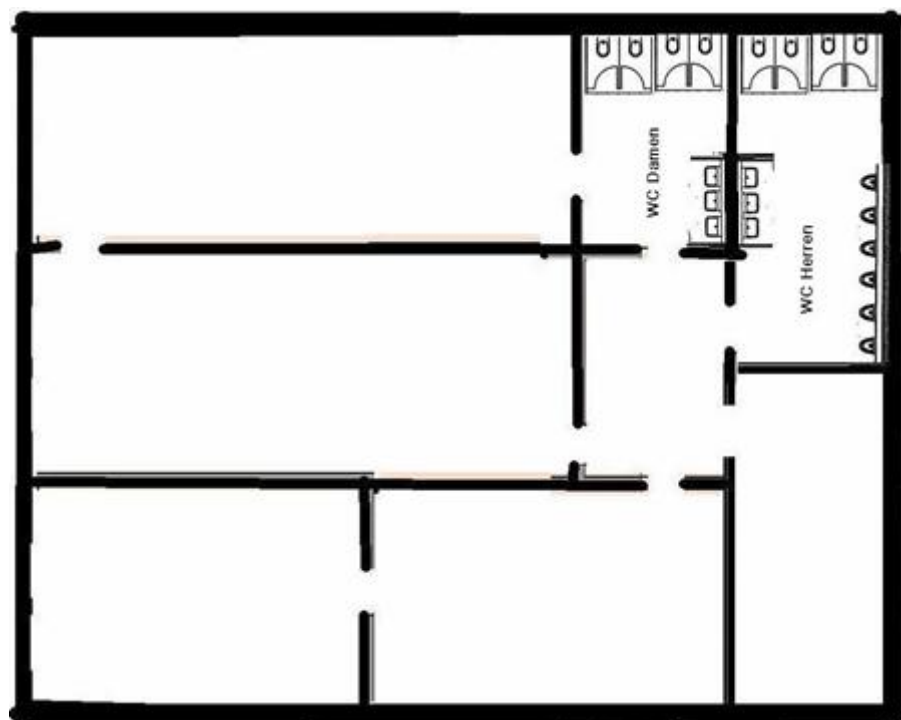
Die Stadt und der Gemeinderat, allen voran Uli Bauknecht und OB Zinell, haben über zehn Jahre hinweg nach neuen ähnlichen Räumen gesucht. So waren die ehemaligen Stadtwerke, die ehemalige AOK, die ehemalige Lebensmittelgroßhandlung „Öle und Fette Fehrenbacher“, die ehemalige Schreinerei Junghans und weitere Gebäude und Räume im Gespräch und wurden auf ihre Eignung überprüft. So wurde 2006 als besonders geeignet das ehemalige Gasthaus Berneckbad für diese Zwecke von der Stadt Schramberg erworben. Dort sollten dann durch eine leichte Industriehalle als Anbau ideale Verhältnisse geschaffen werden. Leider wurden dort nach einer Untersuchung seltene Fledermäuse entdeckt, so dass das Projekt vor seiner Umsetzung scheiterte.

Die Lösung „Szene 64 Schramberg“ im Bau 64 von Junghans

Der Bau 64 von Junghans bietet auf vier Etagen jede Menge Platz und Gestaltungsmöglichkeiten. So könnten im Untergeschoss die Toiletten und einige Nebenräume entstehen. Das Erdgeschoss wäre für einen rustikalen Veranstaltungsraum mit Industriecharakter, einem Behinderten-WC, einer Küche mit Lagerraum, einer Theke, einer Bühne, einem Stuhllager etc. bestens geeignet.



Im ersten Obergeschoss, das von hinten über eine Brücke behindertengerecht ebenerdig erreichbar ist, würde sich ein Kulturraum, etwas besser ausgestattet, für Veranstaltungen jeglicher Art anbieten. Auch hier könnte ein Behinderten-WC, eine Küche mit Lagerraum, eine Theke, eine Bühne, ein Stuhllager und eine Künstlergarderobe Platz finden.

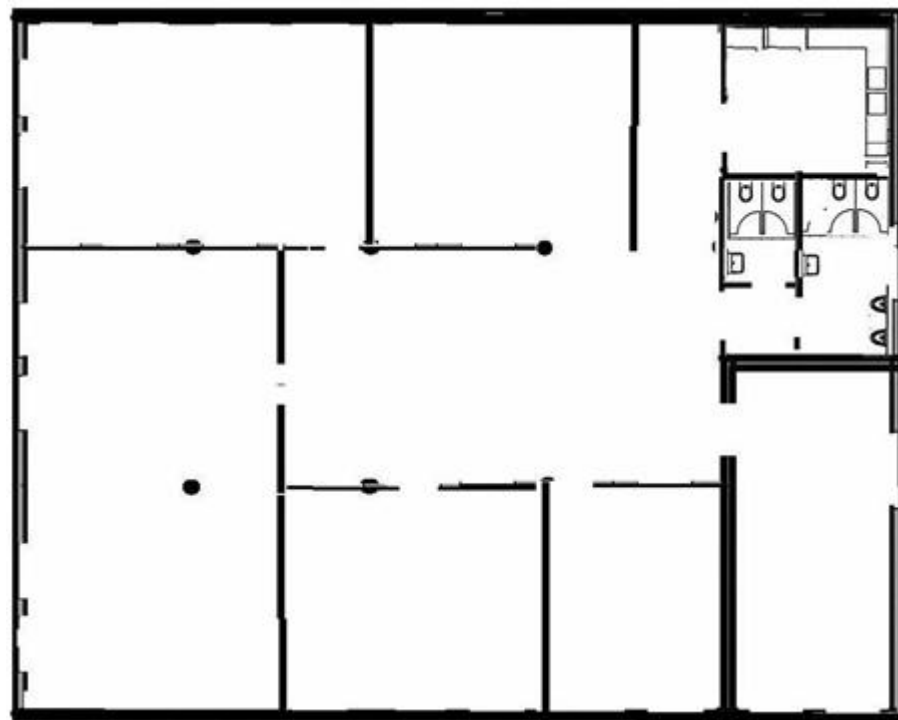


Skizze UG

Skizze EG + 1.OG



Skizze 2.OG



Im Dachgeschoss könnten vier bis sechs Tagung-, Jugend- und Seniorenräume etc. entstehen, um diverse kleinere Veranstaltungen unterzubringen.

Die gemeinnützige Vereinsidee „Szene 64“

Einige Bürger und Gemeinderäte sind bereit für eine Vereinsgründung. Zweck des Vereins ist, das Gebäude professionell zu sanieren und in den dauerhaften Betrieb zu führen. In Zusammenarbeit mit heimischen Handwerksbetrieben, arbeitslosen und angeschlagenen Handwerkern, die keinen Job mehr finden, und ehrenamtlich tätigen Bürgern könnte der Verein das Projekt stemmen. Vorstellbar wäre auch, dass auch Flüchtlinge hier handwerkliche Kenntnisse anwenden oder erwerben. Aus Einschätzung von fachlich versierten Bauverständigen, die sich ebenfalls im Verein ehrenamtlich einbringen würden, könnte das Gebäude für etwa 900.000 Euro vom Verein saniert und an die Stadt übergeben werden. Wir gehen davon aus, dass viele Bürger hinter dem Projekt stehen werden. Schramberg ist eine Stadt mit vielfältigem bürgerschaftlichen Engagement. Dieses Bürgerprojekt könnte ein weiterer Baustein sein, bei dem sich bürgerschaftlich engagierte Leute unkompliziert und produktiv zum Wohle ihrer Stadt einbringen können.

Kostenaussage

Ein Ziel ist, dass beim in Eigenverantwortung des Vereins durchgeführten Projekt die Baukosten durch ein exaktes Kostencontrolling auf 900.000 Euro festgesetzt werden kann. Für Sofortmaßnahmen zur Erhaltung des Gebäudes müssten sofort 310.000 Euro aufgebracht werden. Die restlichen Mittel in Höhe von 590.000 Euro könnten sich nach heutiger Planung auf etwa 5 Jahre verteilen.

Die Finanzierung + Start

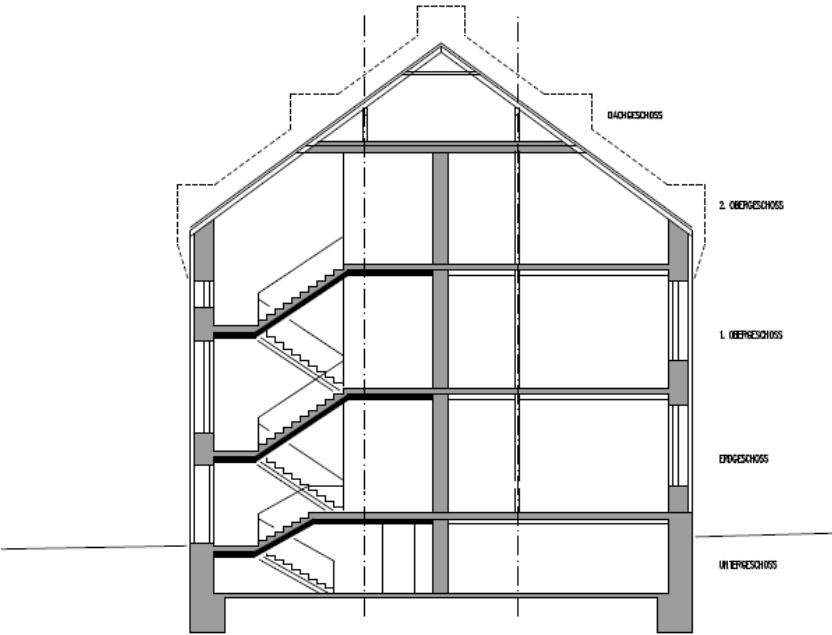
Der Verein würde sich verpflichten, 10 % = 90.000 Euro der Kosten durch Spenden und Benefiz-Veranstaltungen einzusammeln. Die restlichen etwa 810.000 Euro müssten von der Stadt eingebracht werden. 310.000 Euro zeitnah und 500.000 Euro in Raten auf etwa 5 Jahre verteilt. Das Gebäude müsste von der Stadt und/oder vom Verein erworben werden. Da die wesentliche Finanzierung von der Stadt kommt, muss die Stadt rechtlich so ausgestattet werden, dass sie auf Verlangen für den Fall der Fälle die Übertragung des Eigentums auf sich verlangen kann. Im Übrigen würde der Verein mit Unterstützung der Stadt versuchen öffentlich Fördergelder aus Bundes- und Landestöpfen wie Landesdenkmalamt, Denkmalstiftung BW, Toto-Lotto, Glückspirale etc. einzuwerben, die ebenfalls eingesetzt werden könnten. Sofort nach zustimmender Willenserklärung der Stadt Schramberg durch den Gemeinderat könnte der Verein gegründet.

Betrieb

Für den künftigen Betrieb gibt es diverse Varianten. Eine der ersten Aufgaben des Vereins wird sein, ein künftiges Betreibermodell auszuarbeiten. Dabei sollte versucht werden, dass auch der künftige Betrieb in der Verantwortung eines von Bürgern getragenen Projektes bleibt. Eine Übernahme durch die Stadt nach Fertigstellung wäre eine mögliche Alternative.

30.05.2015 Uli Bauknecht

Die erste Planung des Architekten



VORENTWURF
SZENE 64

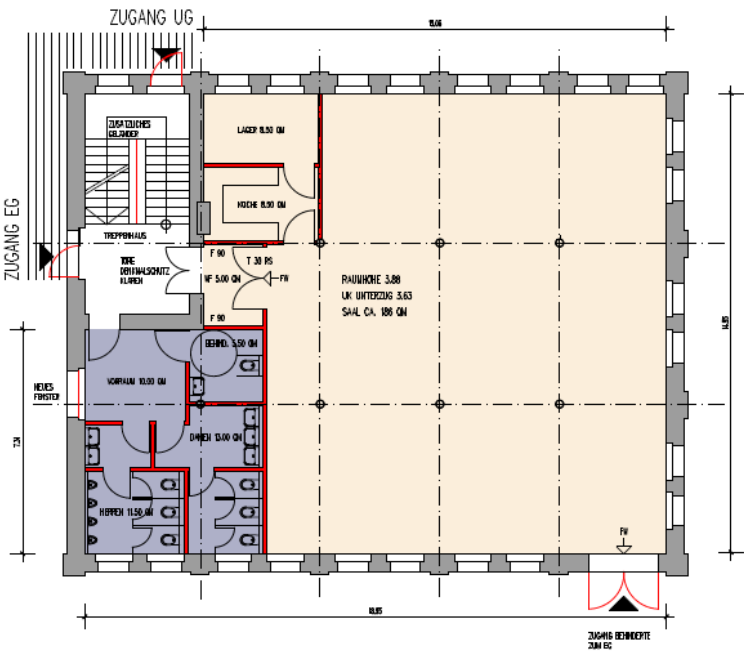
GEWERBEPARK
JUNGHANS-GEISSHALDE
GEISSHALDENSTRASSE 49
78 713 SCHRAMBERG

BAU 64
SCHNITT
M 1 : 100

15.08.2015
Architekturbüro Rapp+Bühlmaier
Freie Architekten Partnerschaft

Eugen-Ritter-Str. 10
78 713 Schramberg
Telefon 07422 / 1084
Telefax 07422 / 1086
info@rapp-buehlmaier.de
www.rapp-buehlmaier.de

rapp	
architektur	bühlmaier



VORENTWURF
SZENE 64

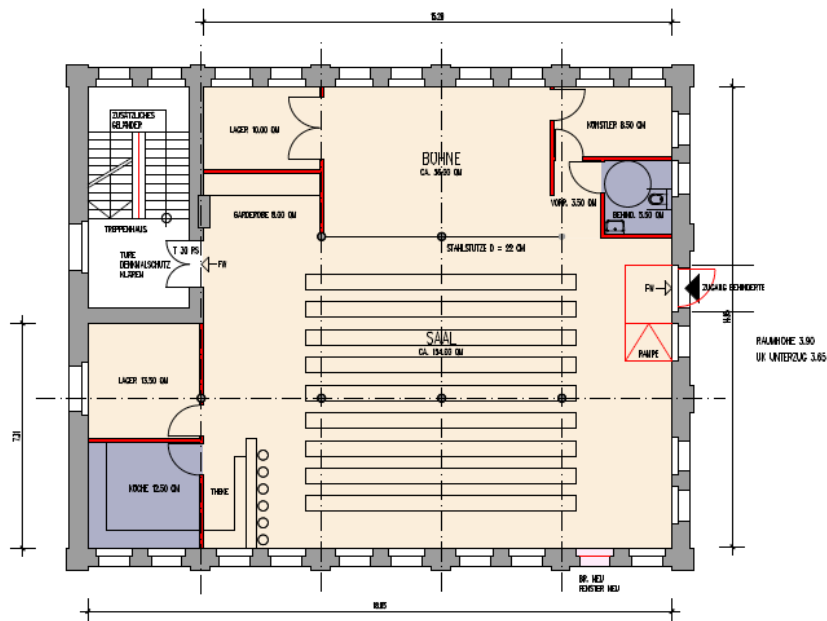
GEWERBEPARK
JUNGHANS-GEISSHALDE
GEISSHALDENSTRASSE 49
78 713 SCHRAMBERG

BAU 64
EG
M 1 : 100

15.08.2015
Architekturbüro Rapp+Bühlmaier
Freie Architekten Partnerschaft

Eugen-Ritter-Str. 10
78 713 Schramberg
Telefon 07422 / 1084
Telefax 07422 / 1086
info@rapp-buehlmaier.de
www.rapp-buehlmaier.de

rapp	
architektur	bühlmaier



VORENTWURF
SZENE 64

GEWERBEPARK
JUNGHANS-GEISSHALDE
GEISSHALDENSTRASSE 49
78 713 SCHRAMBERG

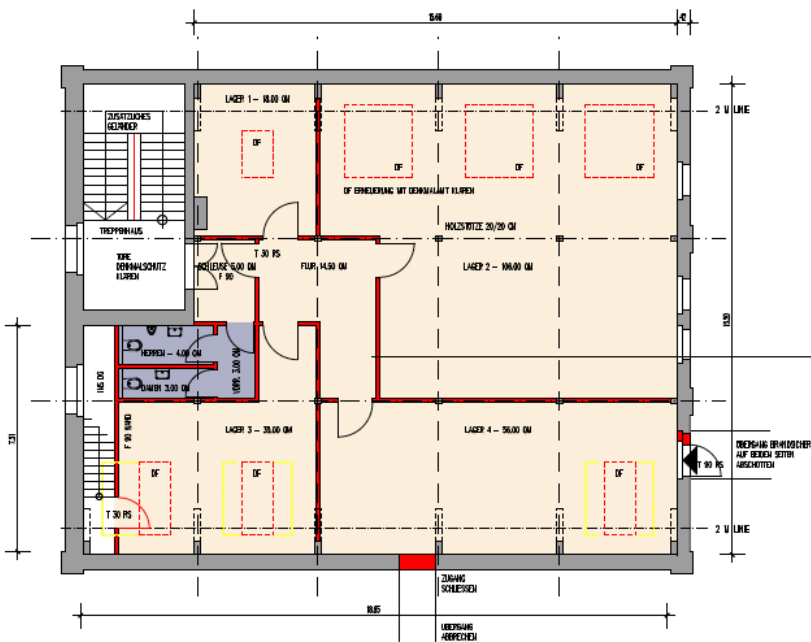
BAU 64
1. OG
M 1 : 100

15.08.2015

Architekturbüro Rapp+Bihlmaier
Freie Architekten Partnerschaft

Eugen-Ritter-Str. 10
78 713 Schramberg
Telefon 07422 / 1084
Telefax 07422 / 1080
info@rapp-bihlmaier.de
www.rapp-bihlmaier.de

rapp	
architekt	bihlmaier



VORENTWURF
SZENE 64

GEWERBEPARK
JUNGHANS-GEISSHALDE
GEISSHALDENSTRASSE 49
78 713 SCHRAMBERG

BAU 64
2. OG
M 1 : 100

15.08.2015

Architekturbüro Rapp+Bihlmaier
Freie Architekten Partnerschaft

Eugen-Ritter-Str. 10
78 713 Schramberg
Telefon 07422 / 1084
Telefax 07422 / 1080
info@rapp-bihlmaier.de
www.rapp-bihlmaier.de

rapp	
architekt	bihlmaier

Die Kostenberechnung des Vereins nach DIN 276

Kostenschätzung

Bauherr: Szene 64 e.V.i.G. - Schramberg

Projekt: Bau 64 Junghans Geißhalde Sanierung Komplettgebäude

		Vereinslösung	
GEWERK / KOSTENGRUPPE	MAßNAHMEN	Netto EUR	Netto EUR
Kostengruppe 100	GRUNDSTÜCK		0,00
110 Grundstückswert	im Besitz Bauherrschafft	0,00	
			0,00
Kostengruppe 200	HERRICHTEN UND ERSCHLIESSEN		0,00
210 Herrichten		o. Ansatz	
213 Altlastenbeseitigung	nicht bekannt	o. Ansatz	
220 öffentl. Erschließung	Wasser, Strom, Gas, Telekommunikation	o. Ansatz	
230 nichtöffentl. Erschließung	Wasser, Strom, Gas, Telekommunikation	o. Ansatz	
			0,00
Kostengruppe 300	BAUWERK - BAUKONSTRUKTIONEN		600.500,00
KG 310 - 390			
Dachsanierung			
Gerüstarbeiten	Arbeits- und Schutzgerüst für Dacharbeiten	9.500,00	
Zimmerarbeiten	Rückbau Dachgaube, Rückbau Verbindungssteg zu Bau 63, Ziegel und Bleche ausdecken		
	Dachreparaturen an beschädigtem Holzwerk	24.000,00	
	Dachlattung und Konterlattung und Unterspannbahn und Leisten (Taufbohlen ect.) bei Ziegeldeckung	10.000,00	
Dachdeckerarbeiten	neue Dachdeckung komplett Biberschwanz (Abstimmung mit Denkmalmamt erforderlich)	25.000,00	
	Giebelabdeckung Ziegel erneuern (teilw. Lose und beschädigtes Mauerwerk)	6.000,00	
Blechnerarbeiten	Rinnen, Fallrohre und Anschlussbleche am Dach	6.000,00	
Dachabdichtung	Provisorische Dachabdichtung mit Unterepannbahn (Notdach)	6.000,00	
Glaserarbeiten	Dachverglasungen erneuern, wenn von Denkmalmamt gefordert (6-Stück)	20.000,00	
Sonstige Maßnahmen	Schließen Zugang zu Bau 63 (ehem. Verbindungssteg)		
	Schutzmaßnahmen am Mauerwerk an Brücke aus 1.OG		
	Kontrolle u. Reinigung der Abwasserleitung eck		
	Mauerwerksausbesserungen an Giebel	10.500,00	
Innensanierung			
Rohbauarbeiten	Rückbauarbeiten im kompletten Gebäude (Trennwände, Türen, Bodenbeläge, Einbauteile)	22.000,00	
	Drainierung UG, soweit als möglich, Feuchtigkeitsschutz	78.000,00	
Putz- u. Stuckarbeiten	Nassputz Innen an Aussenwänden, Reparatur und Ergänzung Bestand EG -DG		
	Trockenbauarbeiten (GK-Wände, GK-Decken im DG incl. Isolierung, abgehängte Akustikdecken im EG und 1.OG)	54.000,00	
Bodenbelagsarbeiten	Bodenbeschichtung im EG (Epoxidharzbeschichtung)	11.000,00	
	Lino-Beläge 1.OG und DG komplett	15.000,00	
Schlosserarbeiten	Brandschutztüren UG-DG und Verbindungsgang, Aussentüren, Geländereergänzung im Treppenhaus	63.000,00	
Glaserarbeiten	komplett neue Fenster EG - DG als Holzprossenfenster (56 Stck)	115.000,00	
	Zulage, alte Fenster denkmalgerecht sanieren (32 Stck.)	20.000,00	
Fliesenarbeiten	Wand- und Bodenfliesen in Sanitärräumen und Küchen	15.000,00	
Malerarbeiten	kompletter Wandanstrich EG-DG, Dachschrägen DG	15.000,00	
	Brandschutzanstrich für statisch notwendige Stahlbauteile UG / EG / 1.OG	17.500,00	
Tischlerarbeiten	Innentüren, Simsen , WC-Trennwände	8.000,00	
			433.500,00
Fassadensanierung aussen			
Gerüstarbeiten	Arbeits- und Schutzgerüst für Fassadenarbeiten	1.000,00	
Baustelleneinrichtung	Baustrom und Bauwasseranschluss	500,00	
Mauerarbeiten	Fassaden, Klinkerinstandsetzung und Steinmetzarbeiten (Sandsteinsimse)	30.000,00	
Putz- und Stuckarbeiten	Sockelputz erneuern	3.000,00	
Schlosserarbeiten	Stahlbauteile in Fassade entfernen	500,00	
Malerarbeiten	Steinreinigung komplette Fassade, lackieren Stahlbauteile und Fensterverfugungen aussen	15.000,00	
			50.000,00
Kostengruppe 400	BAUWERK-TECHNISCHE ANLAGEN		121.000,00
410 Abwasser- Wasseranlagen	Sanitärinstallation Wasser und Abwasser incl. Einrichtungsgegenstände	30.000,00	
420 Wärmeversorgungsanlagen	Heizungsinstallation, Anschluss an Bestand incl. neuer Heizkörper und Verrohrung	35.000,00	
430 Lufttechnische Anlagen	zentrale Lüftungsanlage für Veranstaltungsraum ab 200 Personen (gem. Forderung VStVO) (ca. 50.000,- EUR netto)	o. Ansatz	
440 Starkstromanlagen	Elektroinstallation EG-DG, Bestandsdemontage, komplett neue Grundinstallation EG-DG incl. Grundbeleuchtung	50.000,00	
	Rauchmelder UG-DG (akkustische Signalgebung), keine Brandmeldeanlage	6.000,00	
450 Fernm.- u. Inform. Anlagen	Medieninstallationen	o. Ansatz	
			121.000,00
Kostengruppe 500	AUSSENANLAGEN		0,00
510 Geländeflächen	Ausseanlagen	o. Ansatz	
520 befestigte Flächen	Stellplätze und Zuwegungen	o. Ansatz	
			0,00
Kostengruppe 600	AUSSTATTUNG UND KUNSTWERK		20.000,00
Möblierung	Kücheneinrichtung EG und 1. OG (keine Gastronomieküche aus Edelstahl o.ä.)	20.000,00	
	sonstige Einrichtungsgegenstände , Möblierung, Garderoben etc.	o. Ansatz	
			20.000,00
Kostengruppe 700	BAUNEKENKOSTEN		23.000,00
710 Bauherrenaufgaben	nicht berechnet		
730 Architekten und Ing. Leistungen			
731 Architekt	Leistungsphase 2-8 incl. Nebenkosten gem. HOAI 2013 (Honoraransatz KG 300+400 netto)	10.000,00	
Fachingenieure	Heizung, Sanitär, Elektro, Brandschutz	5.000,00	
735 Statiker	statische Berechnung, Bauteilprüfungen bei evtl. Bauteilschäden	2.000,00	
	Wärmeschutznachweis	1.000,00	
	Schallschutznachweis	o. Ansatz	
	Prüfstatik nach Gebührenordnung	o. Ansatz	
Sige-Ko.	Sicherheitskoordination	0,00	
740 Gutachten und Beratung			
743 Baugrundgutachten	Baugrunduntersuchung		
744 Vermessung	Erstellen Lageplan für Baugenehmigung	1.500,00	
760 Finanzierung	nicht berechnet	o. Ansatz	
770 Allg. Baunebenkosten	- denkmalrechtliche Genehmigung -	3.500,00	
			23.000,00
Nettosumme gesamt			764.500,00
	19% Mehrwertsteuer	0,67	96.739,83
Bruttosumme			861.239,83
Bruttosumme	Zuschlag für bisher nicht erkennbare, versteckte Bauschäden, Unvorhergesehenes o.ä	10,00%	86.123,98
			947.363,81
Anmerkungen:	Die Kosten wurden auf Grundlage vergleichbarer Objekte mit einem Mittelpreis (mittlerer Standard) kalkuliert. Die ausgewiesenen Kosten sind gerundet angegeben. Evtl. baurechtlich zusätzlich geforderte Maßnahmen im Genehmigungsverfahren sind nicht enthalten! Abstimmungen und evtl. Forderungen vom Denkmalmamt sind in der Kostenschätzung nicht beinhaltet. Da es sich um ein denkmalgeschützte Gebäude handelt und die Maßnahmen nicht bis ins Detail erfasst werden können, wird für Unvorhergesehenes ein pauschaler Zuschlag von 15% in Ansatz gebracht!		

Die Vorlage des Gemeinderates Schramberg

Fachbereich: Zentrale Verwaltung und Finanzen

Gemeinderatsvorlage Nr. 124/2015

Vorlage an	GR ☒	VA ☐ AUT ☐ OR-W ☐ OR-T ☐	öffentlich ☒ nichtöffentlich ☐
Sitzung am	01.10.2015		
Vorberatung	ja ☐ nein ☒	OR-W ☐ Beirat ☐ VA ☐ AUT ☐ OR-T ☐	öffentlich ☐ nichtöffentlich ☐
Sperrvermerk für Presse	ja ☐ nein ☒	Beteiligte FB:	Beteiligung des Umweltschutzbeauftragten ja ☐ nein ☒
Aktenzeichen 880.29		Stichwort Szene 64, Sanierungszuschuss	Folgekostenberechnung ja ☐ nein ☒

Sanierung des Gebäudes 64 im Gewerbepark Junghans/Geißhalde - Antrag des Vereins „Szene 64 Schramberg e. V.“ (i. Gr.) auf Bezuschussung des Projekts

1. Bericht

Am 07.09.2015 wurde der Verein „Szene 64 Schramberg e.V.“ gegründet. Er möchte den Junghans-Bau 64 sanieren, erhalten und als kulturelle Einrichtung betreiben. Auf die in der Anlage 1 beigefügte Konzeption wird verwiesen.

Mit Schreiben vom 22.09.2015 teilt der Verein der Stadt Schramberg mit, dass er das Gebäude erwerben möchte. Die Gesamtkosten der Sanierung belaufen sich auf 947.363,81 € brutto (vgl. Kostenschätzung in Anlage 2). Die Sanierung soll in Abschnitten erfolgen. Noch in diesem Jahr soll das Dach saniert werden, um Folgeschäden zu vermeiden.

Der Verein beantragt deshalb einen städtischen Zuschuss in Höhe von 90% dieser Kosten und stellt sich folgende Tranchen vor:

2015:	150.000,00 €
2016:	300.000,00 €
2017:	150.000,00 €
2018:	150.000,00 €
2019:	102.627,43 €

Gesamt: 852.627,43 €

Die Stadt Schramberg begrüßt dieses von bürgerschaftlichem Engagement getragenes Projekt als Bereicherung des kulturellen Angebots in unserer Stadt. Mit den Räumen kann die seit Jahren beklagte Raumnot für Jugendveranstaltungen beseitigt werden. Gleichzeitig kann ein historisches Gebäude erhalten werden.

Daher ist die Stadt bereit einen auf insgesamt 850.000 € gedeckelten Sanierungszuschuss, vorbehaltlich der zukünftigen Haushaltsplanberatungen, zu gewähren. Zuschüsse seitens der Stadt zum laufenden Betrieb sind aktuell nicht darstellbar.

Noch in diesem Jahr sollen für die Dachsanierung 150.000,00 € an den Verein ausbezahlt werden, wenn dieser nachweist, die Immobilie erworben zu haben. Ferner hat der Verein gegenüber dem Zuschussgeber über die einzelnen Sanierungsabschnitte und die verwendeten städtischen Zuschüsse Rechnung zu legen.

Der Zuschuss über 150.000,00 € für dieses Jahr werden auf der neuen HH-Stelle I 34010103 9880 „Szene 64 – Geißhalde“ zur Verfügung gestellt. Als Deckungsmittel diese außerplanmäßigen Ausgaben stehen auf der Haushaltsstelle B 46010106 9410 „Bereitstellung Jugendräume Talstadt“ 85.000,00 € zur Verfügung. Der Restbetrag von 65.000,00 € soll innerhalb des laufenden Haushalts 2015 finanziert werden.

2. Beschlussvorschlag

- a) Der Gemeinderat der Stadt Schramberg begrüßt und unterstützt das bürgerschaftliche Projekt „Szene 64“.
- b) Dem Verein wird ein maximaler Sanierungszuschuss in Höhe von 850.000 € gewährt. Die Zuschussraten ab dem Haushaltsjahr 2016 stehen unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit innerhalb des entsprechenden Haushaltsplanes.
- c) Auf Nachweis des Erwerbs der Immobilie wird dem Verein bereits im laufenden Haushaltsjahr ein Teilbetrag von 150.000,00 € für die Sanierung des Daches gewährt.
- d) Der Verein hat über die jeweiligen Sanierungsabschnitte und die erhaltenen Zuschüsse Rechnung zu legen.

Schramberg, den 24.09.2015

Thomas Herzog
Oberbürgermeister

Berthold Kammerer
FB 3

Uwe Weisser
FB 1

3. Aufnahme auf die Tagesordnung des Gemeinderats am 01.10.2015.

Thomas Herzog
Oberbürgermeister

Der Antrag vom Verein an die Stadt

Szene 64 Schramberg,
Vorsitzender Ulrich Bauknecht, Ursula-Plake-Str. 9, 78713 Schramberg



Die Hausnummer – vorläufiges Logo der Szene 64.

Herrn
Oberbürgermeister
Thomas Herzog
Im Rathaus
78713 Schramberg

Schramberg, 22.09.2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Herzog,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates der Stadt Schramberg,

in der Anlage erhalten Sie unser Konzept „Szene 64 Schramberg“, eine Dokumentation über den neuen Verein und eine Kostenschätzung mit Plänen zur Sanierung des Junghans-Bau 64.

Wie in der Vereinsdokumentation aufgeführt, stellen wir den Antrag auf einen 90 % - Zuschuss zur Sanierung des Gebäudes durch die Große Kreisstadt Schramberg.

Folgende zeitliche Abhandlung ist vorgesehen:

- 2015 Dachsanierung
- 2016 provisorischer Ausbau 1. OG, Trockenlegung UG, Sanitäranlagen EG, Fenster 1. OG, Fassadensanierung
- 2017 komplette Erstellung EG
- 2018 Fertigstellung 1. OG
- 2019 Dachausbau und Restarbeiten

Dementsprechend beantragen wir folgende finanzielle Mittel:

Ca. 150 tsd. € noch 2015 (vorbehaltlich einer denkmalrechtlichen Genehmigung),
weitere 300 tsd. € 2016, weitere 150 tsd. € 2017, weitere 150 tsd. € 2018 und den Rest 2019.

Den Gebäudekauf übernimmt der Verein selbst und wird somit auch von Anfang an Eigentümer.

Des Weiteren ist eine notarielle Absicherung für die Stadt in Form eines Übertragungsrechts auf Verlangen vorgesehen.

Eine der ersten Aufgaben des Vereins wird sein, ein künftiges Betreibermodell auszuarbeiten. Hier ist das oberste Ziel, dass auch der künftige Betrieb in der Verantwortung des Vereins bleibt. Gleichzeitig will der Verein erreichen, dass der Betrieb weitestgehend kostendeckend ist und somit keine wesentlichen Zuschüsse von der Stadt erforderlich werden.

Es wird angestrebt, dass die jährlichen Bewirtschaftungskosten dauerhaft durch Mitgliedsbeiträge, Mieten von Nichtmitgliedern und durch Spenden/Sponsoring finanziert werden.

Die „Szene 64 Schramberg“ ist als Bürgerprojekt konzipiert - von Bürgern für Bürger!

Das Projekt „Szene 64 Schramberg“ steht für:

- Erhalt eines stadthistorisch wichtigen Gebäudes an stadthistorisch wichtigem Platz
- Schaffung eines Treffpunkts für alle Interessen- und Altersgruppen
- Chance für die Kulturszene bei großen Veranstaltungen (Bsp. Comedy, in der Regel immer ausverkauft) dorthin auszuweichen
- Partyraum für Jugendliche - aber nicht nur. Anmietung von Räumlichkeiten für z.B. 40er-Festle, Schulabschlussfeiern, Fasnetsbälle (Roverball und Stadtfasnet), etc.
- Zusammenarbeit von „Szene 64 Schramberg“ und „Kulturbesen“ (keine Konkurrenz sondern sinnvolle Ergänzung, auch dank räumlicher Nähe)
- Probemöglichkeiten für Bands, die nicht in der MIS sind
- neue räumliche Möglichkeit für das Juks³ für seine Jugend- und Kinderarbeit
- struktureller Beitrag zur „Marke Schramberg“

Angedacht ist, jeden der drei Stockwerke in einem anderen Charakter zu gestalten, so dass die Räumlichkeiten vielseitiger Nutzungen (für feierliche Veranstaltungen, als Party-Location, für Vorträge, Versammlungen, etc.) und somit den unterschiedlichen Ansprüchen der Zielgruppen gerecht werden.

Der große Zuspruch aus der Bevölkerung und die zahlreichen Angebote, sich ehrenamtlich und dazu mit beachtlichem professionellem Engagement einzubringen, sind überaus erfreulich. Dass die „Szene 64 Schramberg“ als neue Plattform für Gemeinschaft, Kultur und Jugend schon jetzt von den Menschen in und um Schramberg als sehr positiv wahrgenommen wird, so die Rückmeldungen, bestätigt uns in unserem Ansinnen, das Projekt voranzutreiben.

In der Hoffnung, dass unser Antrag wohlwollend durch den Gemeinderat Schramberg am 01.10.2015 beschieden wird, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

für den Verein „Szene 64 Schramberg“
Ulrich Bauknecht

„Szene 64 Schramberg e.v.“ (in Gründung):

Ulrich Bauknecht Vorsitzender

Karin Eichenlaub 1. Stellvertreterin

Dennis Dieterle 2. Stellvertreter

Achim Ringwald Stadtvertreter

Markus Mayer Finanzen

Ursula-Plake-Str. 9, 78713 Schramberg

☎ 07422/55613, Mail u.bauknecht@t-online.de

Holderstaudenstrasse 22, 78713 Schramberg

☎ 07402/8964, Mail kaupp-eichenlaub@t-online.de

Im Hagenwinkel 67/1, 78713 Schramberg

☎ 07422/23452, Mail dennis@dieterlem.de

Auestraße 12, 77761 Schiltach

☎ 07422/29240, Mail achim.ringwald@schramberg.de

Amselstraße 8, 78713 Schramberg

☎ 07422/9290582, Mail mm24@gmx.de

Anlage:

- Umfassende Informationen zur „Szene 64 Schramberg“ und deren Konzeption
- Informationen zur Vereinsstruktur und der Mitgliedschaft
- Pläne zur Sanierung des Junghans-Bau 64
- Kostenschätzung Verein „Szene 64 Schramberg“

Historische Chance nutzen

CDU beantragt Kauf des Junghans-Gebäudes 64 / Nutzen für eine junge Szene-Kultur

Von Stephan Wegner

Schramberg. Veranstaltungsräume in einer »einmaligen Location« auf dem Junghans-Gelände schweben der Schramberger CDU schon seit längerem vor: Jetzt bietet sich die Gelegenheit, da das Gebäude 64 zum Verkauf steht.

Da das 1893 erstellte Magazin selbst nicht im besten Zustand ist, – derzeit zwar an eine Schreinerei vermietet – hat der Münchner Investor, dem Teile der Geißhalde gehören, der Stadt gegenüber signalisiert, dass sie das Gebäude 64 günstig erwerben kann. Damit sieht die CDU, so Fraktionsvorsitzender Clemens Maurer, gestern in einem Gespräch vor der Sitzung des Verwaltungsausschusses, »die historische Chance im Gebäudeensemble Geißhalde, mit seiner für Schramberg und seine Industriegeschichte prägenden Industriearchitektur« ein entsprechendes Gebäude zu sichern. Um dies möglich zu machen, wurde im Anschluss ein entsprechender Antrag gestellt, über den der Gemeinderat in einer seiner nächsten Sitzungen entscheiden muss. Dieser beinhaltet den »kurzfristigen Erwerb« des Gebäudes 64 mit dem Hintergrund, dort Veranstaltungsräume einzurichten.

Die Immobilie, so steht es weiter in dem Antrag, solle anschließend einem in Gründung stehenden gemeinnützigen Bürgerverein (mit Rückübertragungsrecht) zur Durchführung eines Bürgerprojekts überlassen werden. Die CDU stellt sich dabei vor, dass der Verein das Gebäude saniert und die Veranstaltungsräume in diesem Betrieb führt. Die Kosten für den Erwerb und eine zunächst notwendige Sanierungsmaßnahme zum Erhalt des Gebäudes soll aus laufenden Haushaltsmitteln aus dem Bereich



Könnte zu einer neuen Szene in Schramberg beitragen: Das Gebäude 64 im Gewerbepark Junghans an der Geißhalde.
Foto: Wegner

Grunderwerb finanziert werden. Die CDU rechnet mit Gesamtkosten von 900 000 Euro wenn ein Bürgerverein das Gebäude saniert, und damit deutlich weniger, als wenn die Stadt selbst tätig werden müsste. Zudem rechnet Initiator Ulrich Bauknecht damit, dass der Verein auch rund zehn Prozent der Kosten über Spenden und Benefiz-Veranstaltungen selbst aufbringen wird. 310 000 Euro müsste die Stadt zeitnah für Kauf und dringende Sanierung, weitere 500 000 Euro, in Raten auf fünf Jahre verteilt, aufbringen.

Einmalige Location soll die Szene in Schramberg beleben

Die Veranstaltungsräume in dem Gebäude sollen eine »einmalige Location« bieten, die den Charme der Historie mit der kulturellen Vielfalt der Stadt verbinde. So kann nach Vorstellungen der CDU durch den Um- und Ausbau des ehemaligen Magazine-

bäudes »ein Szene-Zentrum mit unterschiedlichen Räumen für Veranstaltungen mit unterschiedlichen Unterhaltungsangeboten« entstehen. So könnten unter dem Namen »Szene Bau 64 Schramberg« rustikale Veranstaltungen für Jugendliche angeboten werden. Auf vier Etagen gebe es jede Menge Platz und Gestaltungsmöglichkeiten.

Zentraler Bereich wäre das Erdgeschoss mit einem »rustikalen Veranstaltungsraum mit Industriecharakter«, Küche und Lagerraum, Theke und Bühne. Im Untergeschoss könnten Toiletten und Nebenräume untergebracht werden, im ersten Obergeschoss ein »etwas besser ausgestatteter Kulturraum« für Veranstaltungen jeglicher Art. Im Dachgeschoss schließlich stellt sich die CDU-Fraktion vier bis sechs Tagungs-, Jugend- und Seniorenräume vor, um dort kleinere Veranstaltungen unterzubringen.

Nach einer »professionellen Sanierung« ist geplant, dass der Verein das Gebäude wieder an

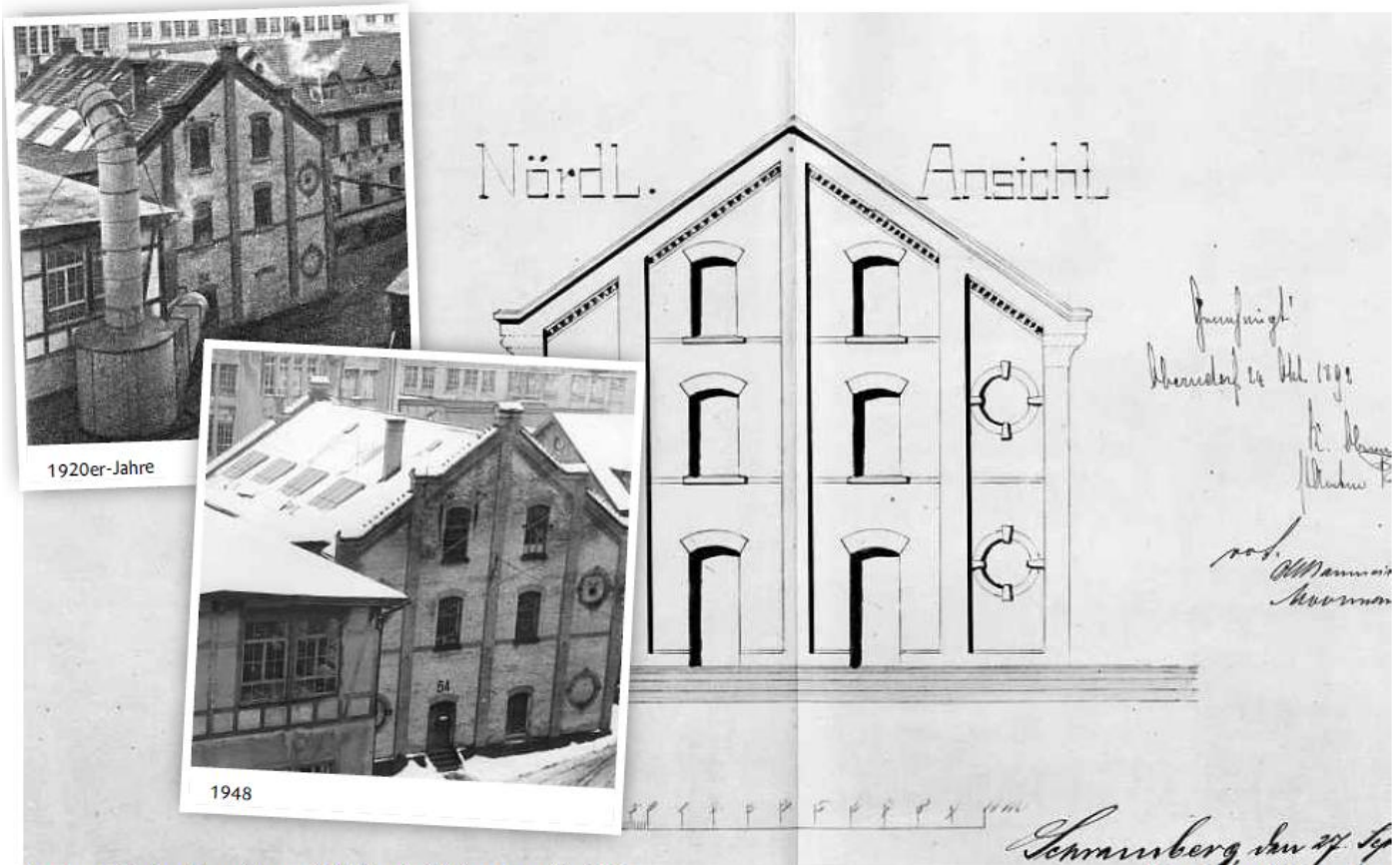
die Stadt zurück übereignet. Dabei, so Thomas Brantner, soll sich das Projekt über die Zeit entwickeln, es müsse »nicht alles gleich fertig sein«.

Für den künftigen Betrieb kann man sich diverse Varianten vorstellen. So werde eine der ersten Aufgaben des Vereins sein, ein künftiges Betreibermodell auszuarbeiten. Dabei soll versucht werden, dass auch der künftige Betrieb in der Verantwortung eines von Bürgern getragenen Projekts bleibe. Aber auch die Betriebsübernahme durch die Stadt nach Fertigstellung sei denkbar.

Eine Konkurrenz für den benachbarten (angemieteten) Kulturbesen soll die Szene nicht werden – eher eine Ergänzung. Dabei hofft Uli Bauknecht auch auf eine Sogwirkung, um eine verloren gegangene Szene in Schramberg wieder zu beleben. Und Bauknecht und seine Mitstreiter setzen dabei fest auf den großen Charme, den das Gebäude den künftigen Nutzern und Besuchern bieten werde.

Ein Backsteinbau im wilhelminischen Stil

Zur Geschichte des Junghans-Magazingebäudes 64 sind nur wenige Anhaltspunkte bekannt / Genehmigter Bauplan aus dem Jahr 1892



Der Bau 64 in einer Planzeichnung (nördliche Ansicht) aus dem Jahr 1892.

Fotos: Stadtarchiv Schramberg

Von Stephan Wegner

Schramberg. »Das Magazin-gebäude Bau 64 stellt eines der wichtigsten historischen Gebäude in der für die Industriestadt Schramberger prägenden Geißhalden dar«, stellt die CDU in ihrem Antrag das Gebäude zu erwerben und kulturell zu nutzen fest. Carsten Kohlmann hat sich mit der Geschichte beschäftigt.

Auf dem ältesten bis heute bekannt gewordenen Foto der Uhrenfabrik Junghans aus der Zeit um 1870, so stellt der Schramberger Historiker und Kulturwissenschaftler Carsten Kohlmann fest, seien drei Fabrikgebäude zu sehen. In der Mitte sei das erste Gebäude aus dem Jahr 1861 zu erkennen, das noch als Ölmühle geplant worden war. Kohlmann: »Im Zeitalter der Industrialisierung wuchs die Uhrenfabrik Junghans als größte Uhrenfabrik der Welt zu einer immer größer werdenden Fabrikstadt heran. Durch den

Ausbau der Produktionskapazität und der Entwicklung der Betriebsorganisation wurden auf dem Firmengelände fast immer irgendwo neue Gebäude errichtet oder bestehende Gebäude umgebaut. Auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung zählte die Fabrikstadt 104 Gebäude aller Art.«

Im Ersten Weltkrieg, so stellt Kohlmann fest, sei mit dem Bau des Hoch- und Terrassenbaus (Bau 44 und Bau 45), der Mechanik (Bau 68) und des Weckerbaus (Bau 76) »eine monumentale Neugestaltung des Firmengeländes umgesetzt« worden. Die aus dieser Zeit stammenden Fabrikgebäude prägten bis heute das Gesicht des Firmengeländes. In der Anfangszeit der Bundesrepublik Deutschland ist es nach Kohlmanns Recherchen im Zeichen des Wirtschaftswunders erneut zu einigen Großbauprojekten gekommen: »1953 wurde ein neues Kraftwerk (Bau 65) errichtet, dem 1956/57 ein neues Gebäude für die Kleinuhrenfertigung (Bau 46) und 1960/61 ein neues Gebäude für die Großuhrenfertigung

(Bau 75) folgten. 1987 wurden Bau 44, 45, 50, 64, 68 und 76 unter Denkmalschutz gestellt. Der Terrassenbau wurde darüber hinaus als »Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung« eingestuft. Im Lauf der Zeit wurden viele der zum Teil über ein Jahrhundert alten Fabrikgebäude aufgegeben und befanden sich in einem immer schlechter werdenden Zustand.«

Bei dem 1893 fertig gestellten Magazingebäude, um das es sich jetzt dreht, handelt es sich nach Kohlmanns Erkenntnissen »um einen für die Industriearchitektur des wilhelminischen Kaiserreiches sehr charakteristischen Backsteinbau mit einer Reihe von zeittypischen Zierelementen. Errichtet wurde es als Warenmagazin und Ölkeller, nahm aber auch einen Teil der benachbarten Lackiererei auf, die in ihrem eigenen Gebäude unter Platzmangel litt.«

Im Lauf der Zeit habe das Gebäude recht unterschiedliche Funktionen gehabt, weiß Kohlmann. Die Räume seien zeitweise von der Beizerei, der Galvanik, der Poliererei

und der Zifferblattmacherei genutzt worden, oft jedoch auch als Lager wie zum Beispiel für Furniere für Uhrengehäuse.

Genutzt worden, so der Historiker, sei das Magazingebäude später auch von der Druckerei, die von einfachen Broschüren und Formularen bis zu aufwändigen Prospekten und Katalogen ein breites Leistungsspektrum hatte. Die unterschiedlichen Drucksachen stellten heute oft wertvolle Zeitzeugnisse und begehrte Sammlerstücke dar. Ein wichtiges Mittel zur Selbstdarstellung seien besonders die Briefköpfe gewesen, auf denen mit Panoramabildern zum Teil das ganze Unternehmensimperium vor Augen geführt worden sei.

Im Gewerbepark Junghans bietet sich, so Kohlmann, das repräsentative Magazingebäude heute wie damals als Lagerraum an und werde so zum Teil auch bereits genutzt.

Historische Fotos des Gebäudes sind nach Kenntnissen von Kohlmann ebenfalls rar. Einige davon befinden sich im Archiv der Stadt Schramberg.

Die Macher der »Szene 64« geben Gas

Verein zur Umsetzung des Bürgerprojekts gegründet / Historisches Bauwerk soll Veranstaltungszentrum werden

Von Lothar Herzog

Schramberg. Die »Szene 64 Schramberg« gibt Gas. Am Montag erfolgte die Vereinsgründung, am 1. Oktober soll der Gemeinderat die Weichen stellen.

Gut 20 Interessierte, darunter Stadträte und Oberbürgermeister Thomas Herzog, hatten sich im Gasthaus »Spunden« versammelt, um Nägel mit Köpfen zu machen. Wie Szene-Sprecher Uli Bauknecht erläuterte, sei es wichtig, für das geplante Projekt »von Bürgern für Bürger« viele kompetente Personen aus Schramberg mit ins Boot zu nehmen. Hinter dem großen Vorhaben stehe nicht nur das historische und denkmalgeschützte Gebäude. Durch den Um- und Ausbau des Jungmans Bau 64 soll dieses Industriedenkmal in der Geißhalde zu einem Szene-Zentrum mit unterschiedlichen Unterhaltungsangeboten speziell für Jugendliche und junge Erwachsene ausgebaut werden.

Entstanden sei die Idee, als er einmal heftige Vorwürfe bekommen habe, in Schramberg werde für diese Generation nichts geboten, schilderte Bauknecht. Der einzige Raum, der hierfür geeignet wäre, sei der Kulturbesen. Dieser sei jedoch zu klein und auch zu oft belegt. Bei der Besichtigung des Jungmans-Bau 64 habe er sich in dieses Gebäude verliebt. Es sei geschichtlich für Schramberg wertvoll und am besten durch



Die ersten Funktionäre des neuen Vereins »Szene 64 Schramberg« (kleines Bild) heißen Markus Mayer, Dennis Dieterle, Uli Bauknecht und Dominik Dieterle (von links). Nicht auf dem Bild Co-Vorsitzende Karin Eichenlaub.
Fotos: Herzog

eine Nutzung zu erhalten. Für das Projekt habe es schon viel Zuspruch gegeben, auch potenzielle Funktionäre und Mitglieder hätten sich gemeldet. Da der zu gründende Verein Zwecke wie die Förderung der Jugend, Kultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege verfolge, die auch in der Satzung festgeschrieben seien, sehe er für die Gemeinnützigkeit keinerlei Probleme, bekräftigte der CDU-Gemeinderat.

Nach dem Eintrag von 17 Gründungsmitgliedern in die

Liste – weitere acht schriftliche Anträge liegen vor – war der Weg frei für die ersten Wahlen. Einstimmig wurde Uli Bauknecht zum Vorsitzenden gewählt. Erste stellvertretende Vorsitzende ist Karin Eichenlaub, zweiter stellvertretender Vorsitzender Dennis Dieterle. Der Vorstand wird außerdem von einer vierten Person komplettiert, die vom Oberbürgermeister der Stadt benannt wird. Die Wahl des Kassiers fiel auf Markus Mayer. Einen Schriftführer sieht die Vereinssatzung nicht vor.

Bis zur ersten Mitgliederversammlung, die Mitte Oktober stattfinden und in der dann auch eine Person für dieses Amt bestimmt werden soll, übernimmt Dominik Dieterle diese Funktion. In der Mitgliederversammlung sollen außerdem die Mitgliedsbeiträge festgelegt und verschiedene Ausschüsse gebildet werden.

Bauknecht äußerte sich überzeugt, mit der Vereinsgründung etwas Großes für Schramberg geschaffen zu haben. Und wie ein geschichtskundiges Mitglied feststellte, genau an dem Tag vor 148 Jahren, als Schramberg die Stadtrechte erhielt. Zuversichtlich blickt der neue Verein der Sitzung des Gemeinderats am 1. Oktober entgegen, in der das Ratsgre-

mium über den Antrag der CDU, Kauf der Immobilie durch die Stadt, beschließt.

Nach Auskunft von Architekt Jürgen Bihlmaier handelt es sich beim Bau 64 um einen Klinkerbau mit circa 65 Zentimeter dicken Außenwänden. Mit Ausnahme des Untergeschosses könne das Gebäude durch die Konstruktion problemlos entkernt werden. Das Dach sei dringend reparaturbedürftig. Bei einer äußerlichen Sanierung sei eine Baugenehmigung wie auch eine Genehmigung der Denkmalbehörde erforderlich. Sanitäre Anlagen müssten im Erd- und Obergeschoss eingebaut und ebenso die Barrierefreiheit hergestellt werden, erläuterte Bihlmaier, der bis 2. Oktober eine detaillierte Kostenaufstellung vorlegen will.

Der erste **Vorstand 2015**
von links nach rechts

Markus Mayer
Kassier

Max Neudeck
Beisitzer

Karin Aichenlaub
1. Stellv. Vorsitzende

Jürgen Kaupp
Beisitzer und Bauleiter

Ulrich Bauknecht
Vorsitzender

Dennis Dieterle
2. Stellv. Vorsitzender

Achim Ringwald
Vertreter im Vorstand
der Stadt Schramberg



Schwarzwälder Bote

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG



FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Ausgabe R 1 S

E 6238 A

181. Jahrgang · Nummer 229

www.schwarzwaelder-bote.de

Einzelpreis 1,60 € · Montag, 5. Oktober 2015

Rat gibt grünes Licht für »Szene 64«

850000 Euro Zuschuss / 1,2 Millionen Euro für die Sanierung der Tösstraße und der Lauterbacher Straße

Von Johannes Fritsche

Schramberg. Der Verein Szene 64 kann das Projekt der Kultur-Location im Gebäude 64 in der Schramberger Geißhalde in Angriff nehmen.

Wie der Schwarzwälder Bote schon am Freitag kurz berichtete, wird die Stadt den Umbau und Ausbau des »Junghans

Bau 64 Magazinegebäudes« in der Geißhalde zu einem Szene-Zentrum mit unterschiedlichen Unterhaltungsangeboten fördern. Den Antrag auf Zuschuss durch die Stadt erläuterte Ulrich Bauknecht als Vorsitzender des im September 2015 gegründeten Vereins »Szene 64 Schramberg e.V.« mit einer ausführlichen Powerpoint-Präsentation.

Von den Gesamtkosten der Sanierung des Gebäudes in

Höhe von 947 363 Euro wird die Stadt 90 Prozent als Zuschuss übernehmen, und zwar in folgenden Tranchen: 150 000 Euro in 2015, 300 000 Euro in 2016, 150 000 Euro in 2017, 150 000 Euro in 2018 und abgerundet 100 000 Euro in 2019.

Zur Sicherung dieser städtischen Zuschüsse wird eine Vereinbarung zwischen Stadt und Verein geschlossen, dass bei einer Auflösung des Ver-

eins das Gebäude an die Stadt fällt.

Die 150 000 Euro für die dringende Dachsanierung in 2015 wurden in dieser Höhe bereits bewilligt und werden in den Haushaltplan eingestellt. Zu den anderen Tranchen steht im Beschlussvorschlag: »Die Zuschussraten ab dem Haushaltsjahr 2016 stehen unter dem Vorbehalt

Aus dem denkmalgeschützten Gebäude Geißhalde 64 soll eine Kultur-Location werden. Dass der Förderverein damit anfangen kann, gab der Gemeinderat den Zuschussantrag frei
Foto: Fritsche



der Finanzierbarkeit innerhalb des entsprechenden Haushaltsplanes.

Udo Neudeck (Freie Liste) warnte deshalb den vollzählig anwesenden Vorstand des Szene-Vereins ausdrücklich: »Es ist nicht garantiert, dass das Geld jedes Jahr automatisch in dieser Höhe fließt.« Einigkeit herrschte allerdings darin, dass auch die für 2016 eingeplanten 300 000 Euro zur Verfügung gestellt

werden müssen, um das Gebäude überhaupt nutzen zu können.

Den Beschluss fasste der Gemeinderat nach längerer Diskussion und einer Sitzungsunterbrechung schließlich doch noch mit großer Mehrheit bei drei Gegenstimmen aus der SPD/Buntspecht-Fraktion: Tanja Witkowski (SPD), Josef Günter (SPD) und Reinhard Günter (Buntspecht) stimmten dagegen.

»850 000 Euro nur für die Verbesserung von Räumlichkeiten für Jugendliche sind viel Geld, einen Monat vor dem Haushaltsberatungen stimme ich dem Beschlussvorschlag in dieser Form nicht zu«, begründete Reinhard Günter sein Votum.

Über den Sachstand des Ausbaus und der Sanierung von Teilstücken der Tösstraße und Lauterbacher Straße berichtete Abteilungsleiter

Klaus Dezember. 1,2 Millionen Euro Kosten sind dafür veranschlagt. Dazu kommen noch 120 000 Euro für die Erneuerung der Kanalisation. Im Haushalt 2016 wurden 800 000 Euro angesetzt, in 2017 370 000 Euro.

»Die Kosten werden nicht auf die Anlieger umgelegt, weil die Bereiche schon erschlossen sind«, beruhigte Oberbürgermeister Herzog die Hausbesitzer.



Abstimmung über die Mitgliedsbeiträge zum Szeneverein, der schon Ende Dezember die Dachsanierung am Bau 64 (rechts) mit einem »Dichtfest« feiern will. Fotos: Ziechaus



Trägerverein drückt aufs Gaspedal

»Szene64« | Erste Mitgliederversammlung legt Beiträge fest / Dachsanierung als ersten Schritt vorgestellt

Als »Projekt mit vielen Chancen« im Gewerbepark Junghans an der Geißhalde kommt auf das Gebäude 64 ein Deckel drauf, nämlich ein neues Dach.

■ Von Christoph Ziechaus

Schramberg. Bei der ersten Mitgliederversammlung des Vereins »Szene64« kündigte Bauleiter Jürgen Kaupp den handfesten Einstieg in die Sanierung des Backsteinbaus in diesem Monat an. In der nächsten Woche werde das Gerüst aufgestellt und dann soll das Einsturz gefährdete Dach erneuert werden. Schon am 28. Dezember wird »Dichtfest« gefeiert, bei dem das Gebäude den Bürgern offen steht. Nachdem man lange Jahre vergeblich geeignete Räume in Schramberg gesucht habe, könne man nun in einem historischen Gebäude Räumlichkeiten schaffen für Jugend und Kultur, für Feste von Familien, Vereinen und

Unternehmen, kündigte Vorsitzender Uli Bauknecht an.

Im Junghans-Gelände würden keine Nachbarn gestört, es gebe genügend Parkplätze und das Konzept habe in der Stadt eine große Resonanz gefunden. Die »Szene64« könne eine Ergänzung sein für den benachbarten Kulturbesen und sei keine Konkurrenz für Vereine und Hallen in den Stadtteilen. Sie entlaste die Stadt von einer Aufgabe und habe das Ziel, sich mit den Veranstaltungen selbst zu finanzieren. Er sei sicher, die 100 000 Euro an Eigenmittel in vier Jahren erwirtschaften zu können, bekräftigte Bauknecht. Mit der denkmalrechtlichen Genehmigung könne man mit den ersten Arbeiten beginnen, kündigte Jürgen Kaupp einen Antrag auf Umnutzung des Gebäudes und eine Planung für den weiteren Umbau für Anfang 2016 an. Dann sollen das Untergeschoss trocken gelegt und Toiletten eingebaut werden.

Die Umsetzung der Pläne soll in Arbeitsgruppen organisiert werden, wollte Markus

Mayer »möglichst viele Aktive an Bord haben«. Den Bau planen Uli Bauknecht und Jürgen Kaupp, die Öffentlichkeitsarbeit liegt bei Karin Eichenlaub, die Nutzung der Räume organisiert Dennis Dieterle, für die Finanzen ist Markus Mayer zuständig und die Verbindung zur Stadt sichert Achim Ringwald. Er kündigte als erstes Projekt einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Rathausplatz an mit dem Verkauf der abgedeckten Biberschwanz-Ziegel.

Die erste größere Veranstaltung ist schon fest eingeplant mit dem Roverball am Samstag, 6. Februar. Das könnte der 50. Roverball sein, regte Martin Maurer einen genauen Blick in die Annalen der Pfandfinder an. Aber vor dem Feste feiern muss am Samstag nächster Woche noch kräftig aus- und aufgeräumt werden. Ab 9 Uhr sollen das Holzlager der Schreinerei Teufel umgeräumt und einige Wände abgebaut werden. Die Bewirtung bei Veranstaltungen werden Vereine übernehmen

oder ein Catering, sah Bauknecht eine eigene Gastronomie als »zu weit gegriffen«. Es gebe aber auch die Idee einer Küche mit Essensausgabe von der künftigen Junghanskantine in Sulgen. Man plane mit Räumen für 200 Personen als eine »magische Grenze für Sicherheitsvorschriften«. Bei mehr Personen seien die Vorschriften deutlich schärfer. Bei den ersten Überlegungen für die Innenausstattung des Gebäudes habe man auch eine Bühne für Theateraufführungen eingeplant.

Genau geplant sind auch die gestaffelten Mitgliedsbeiträge, die Markus Mayer vorstellte. Natürliche Personen zahlen ermäßigt zwölf Euro im Jahr, normal 48 Euro und als Fördermitglieder 192 Euro. Vereine zahlen abhängig von der Anzahl der Mitglieder zwischen 48 und 192 Euro und Unternehmen 96 Euro oder nach Wahl auch mehr. Als gemeinnütziger Verein können über die Beiträge Spendenquittungen ausgestellt werden.